Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 45

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bunte Seite

Wachs, das nicht brennt.

Für viele technische Zwecke ist Bienenwachs nicht brauchbar. Außerdem wird es nicht in genügender Menge gewonnen und ist daher zu teuer. Es gelang zwar schon vor längerer Zeit, künstliches Wachs aus Braunkohle und Erdöl herzustellen, das den Vorzug der Billigkeit hatte, jedoch nicht alle notwendigen technischen Forderungen erfüllt.

Seit kurzem besteht in der Industrie ein künstliches Wachs, das sogenannte Chlornaphthalin, das anscheinend allen Ansprüchen genügt. Man erhält Chlornaphthalin durch Einwirken von Chlorgasen auf Naphthalin. Dieses künstliche Wachs schmilzt erst bei Temperaturen bis 140 Grad, es bleibt aber auch in der größten Kälte geschmeidig, wo andere Wachse spröde und brüchig werden. Chlornaphthalin entzündet sich nicht. Darum überzieht man Holzgegenstände mit einer dünnen Schicht dieses Wachses, um sie feuerfest zu machen. Es dient selbst als widerstandsfähiger Schutzüberzug für Gefäße, in denen hochkonzentrierte Säuren aufbewahrt bleiben, und bleibt dabei auch in dünnster Schicht elastisch.

Schläfchen auf dem Pulverfaß.

Im 17. Jahrhundert baute man Backöfen von beträchtlicher Größe und oben mit einer großen waagrechten Fläche, damit man im Winter darauf schlafen konnte. Zu Kriegszeiten wurde dies nun ein recht unsicheres Lager. War nämlich der Feind im Lande, so schob man nicht selten ein Faß mit Pulver in den Ofen, steckte die Lunte heimlich an und sprengte so die feindlichen Soldaten in die Luft, die es sich auf dem Ofen bequem gemacht hatten. Im Dreißigjährigen Krieg soll diese Methode häufig angewendet worden, aber bis ins 18. Jahrhundert hinein unbekannt geblieben sein, da die guten Patrioten schwiegen und von den Feinden keiner übrig blieb, der seine Leute hätte warnen können.

Der Sonnen-Ofen.

Den Temperaturen, die sich mit Hilfe gewöhnlicher durch Gas oder Elektrizität geheizter Oefen erzielen lassen, ist durch den Schmelzpunkt des Ofenmaterials eine Grenze gesetzt. Man kennt zwar schon feuerfeste Stoffe, mit deren Hilfe man Temperaturen von etwa 3000 Grad erreichen kann, ohne daß zu befürchten wäre, daß der Ofen schmilzt. Wenn man im Laboratorium noch höhere Temperaturen erzielen will, dann muß man sich des sogenannten Sonnen-Ofens bedienen. Im Sonnen-Ofen wird die Strahlung der Sonne mit Hilfe großer Hohlspiegel, die automatisch der Bewegung der Sonne folgen, ausgenutzt. Im Brennpunkt des Spiegels erreicht man verhältnismäßig schnell Temperaturen von 3500 Grad und darüber. Jeder dem Chemiker bekannte feste Stoff kann im Sonnen-Ofen zum Schmelzen gebracht werden.

Lachse verfehlen das Heimatgewässer.

Um den Heimatsinn der Lachse zu überprüfen, werden sie in ähnlicher Weise wie die Zugvögel beringt. Als eines der Ergebnisse dieses Versuches wird gemeldet, daß die Lachse zum Laichen nicht ausnahmslos den Fluß aufsuchen, in dessen Oberläufen sie einstmals aus dem Ei geschüpft sind. Ihr Heimatsinn versagt, wenn sie sich während ihres sich im Meer abspielenden Lebenslaufes allzu weit von der heimatlichen Flußmündung entfernen. Einer der beringten Lachse, der sich vermutlich zu weit ins Meer hinausgewagt hat, wurde 1500 Kilometer, fünf andere 1200 Kilometer weit von ihrem Heimatfluß eingefangen.

Beifall nach Maß.

Die Römer machten bei ihren Beifallskundgebungen viel feinere Unterschiede als wir. Sie hatten die verschiedensten Grade, dem Beifall Ausdruck zu geben. Diese Skala reichte vom leichten Klatschen mit einem Zipfel der Toga auf die Handfläche bis zum Dröhnen der heftig aufeinandergeschlagenen Hände. Man unterschied den „bombus", einen dumpfen, fortgesetzten Lärm, die „testae", den normalen Applaus, und endlich die „imbries", die von höchster Begeisterung eingegebene stürmische Beifallssalve.

Die hilfreichen Ameisen.

Beobachtungen haben ergeben, daß sich die Ameisen gegenseitig zu Hilfe kommen, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Ein Forscher sah zum Beispiel eine Ameise unter einem kleinen Stein eingeklemmt, so daß das Tierchen sich nicht mehr freimachen konnte. Die ersten Ameisen, die vorbeikamen, blieben stehen, als sie die Zappelnde sahen, kehrten dann um und kamen mit anderen zurück. Es sammelte sich schließlich eine ganze Anzahl Ameisen, die nun mit vereinter Kraft so lange an der eingeklemmten Gefährtin zerrten, bis diese glücklich befreit war. Bei einer Ameise, die im Schlamm so tief versunken war, daß nur noch ihre Fühler heraussahen, konnte man die gleiche Hilfeleistung beobachten. Auch hier arbeiteten die Helferinnen mit zäher Geduld so lange, bis das Rettungswerk gelungen war.

Kanarienvögel brauchen keine Lehrer.

Kanarienvögel haben es nicht nötig, sich von ihren Eltern das Singen beibringen zu lassen. In Kalifornien zog man zwölf Roller in schalldichten Käfigen auf, so daß sie nichts zu hören bekamen, wonach sie sich hätten richten können. Aber alle zwölf konnten, als sie erwachsen waren, genau so singen wie ihre normal aufgezogenen Brüder. Vielleicht geben die Eltern nur den „letzten Schliff"?

Die Spinne, eine berühmte Wetterprophetin.

Der Ruhm der Spinne als Wetterprophetin stammt schon aus dem Altertum, und ihre Wetterprognosen wurden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einem Franzosen Quatremère Disjonval zu einem System zusammengefaßt. Sein eigenartiges Werk über die Spinnen, welches auch ins Deutsche übertragen wurde, war eine Gefängnisarbeit. Von den Holländern hinter Schloß und Riegel gehalten, studierte er die Spinnen, die seine Stubengenossinnen waren. Wird es regnen, so spinnen die Radspinnen und Kreuzspinnen gar nicht; die Winkelspinnen aber, die sonst aus ihrem Hüttchen mit dem Kopf hervorsehen, drehen sich, wenn Regen in den nächsten 24 Stunden kommen wird, um und stecken ihr Hinterteil aus dem Hüttchen heraus. Anno 1794 prophezeite genannter Quatremère auf Grund seiner Spinnenbeobachtungen der französischen Armee unter Pichegru Frost und Tauwetter, wonach sich dieselbe bei ihrem Einfall in Holland richtete.

Autofahrer erhalten goldene Medaillen.

Englische Kraftfahrer, die ohne Unfall bleiben, erhalten nach Ablauf eines Jahres eine Bescheinigung, die darüber Auskunft gibt, daß den Fahrern bisher nichts zugestoßen ist. Nach fünf Jahren ohne Unfall haben sie Anspruch auf ein Diplom, das sich nach sechs Jahren in eine silberne und nach zwanzig Jahren in eine goldene Medaille verwandelt. Seit der Einführung dieser Auszeichnungen soll die Zahl der Unfälle um 20 Prozent zurückgegangen sein.

Bumps hat Erfolg.

Ein Landjäger im Kanton Zug sagte einem appenzellischen Handwerksburschen: „'s Geld vorwyse!" — „I ha no e zäheräppigs Weggli, 's weerd's wohl no tue dör euer Kantönli döre."

•

Das Kamel. Eine wahre Begebenheit aus der Berner Rekrutenschule: Herr Leutnant Pierre de Rappel läßt seinen Zug zur Kleider-Inspektion antreten. Wie schon öfters, so fällt auch diesmal der Abstand zwischen den beiden Gliedern zum Verdruß des gestrengen Herrn Leutnants wiederum zu groß aus. Er ruft deshalb in vollster Entrüstung: „Das isch wieder emal e'n Abstand! Da chönt ja es Kamel beguem düre!" Spricht's und schreitet zum stillen Ergötzen der Mannschaft zwischen den beiden Reihen hindurch.

•

Ungleich viel Schnee.

Ein Saaner wurde letzten Samstag in Bern gefragt: „Dir heit däich o toll Schnee im Saaneländli obe?" — „O summs wohl und summs net, je nach de Güetere won eina hett: ganz Hüfa oder schier kene!"

*

Ein gemütlicher Posten.

Von Leopold I., König der Belgier, erzählt ein französisches Blatt eine amüsante kleine Anekdote. Der König verläßt den Palast und sieht an der Schloßtür den Wachtposten, der gemütlich ein Stück Pflaumenkuchen verzehrt. „Woher stammst Du, mein Freund?" fragt der König. Der wackere Kriegsmann sieht den König von der Seite an: „Sind Sie aber neugierig!" Schließlich gibt er dem Fragenden Auskunft und erkundigt sich nun auch seinerseits: „Und Sie, was sind Sie denn eigentlich; wahrscheinlich Offizier?" „Jawohl." „Verabschiedet?" „Pensioniert, aber raten Sie, mit welchem Rang." „Hauptmann?" „Nein, höher." „Major?" „Nein." „Oberst?" „Nein." „General?" „Nein, noch höher." „Dann sind Sie wohl vielleicht der König selbst?" „Ja." — „Ach, — dann halten Sie mir mal bitte meinen Kuchen, damit ich vor Ihnen präsentieren kann."

RÄTSEL

Sinnspruch nach Punkten.

Pan . . ren, Si . . . ntal, Ver . . . orf, B . . . ett, Gart . . . aus, L . . eran, Samo . . . en, W . . . er, K . . atel, Sün . . . in, Sch . . . zer, Rei . . zeit, Ein . . . . tändnis, Bu . . . . . zen, Zwer . . anne, Phra . . . rung.

Die Füllbuchstaben der obenstehenden Wörter ergeben, fortlaufend aneinandergereiht, einen Sinnspruch von Wilhelm Busch.

Das Gleiche.

Von Gold kann er, von Silber sein;
Auch übt man dran im Turnverein.

Barren.

Geteilt und ganz!

1. . / . . . . . .
2. . . / . . . . . .
3. . . . / . . . . .
4. . . . . / . . . .
5. . . . . / . . .
6. . . . . / . .
7. . . . . / .

1. Konsonant/Jurist = Füllbehelfsmittel
2. Flächenmaß/USA.-Staat = Mississippi-Zufluß
3. Erholung/Gestalt in „Tell" = Herrschertitel
4. Vorhaben/Zeitspanne (Mz.) = Pflanzung
5. Teil des Pflugs/Lebewohlgruß = Rätselform
6. Arithmet. Begriff/Nahrungsmittel = Handelsniederlassung in Uebersee
7. Fisch/Konsonant = Verhüllungsmittel

a — a — a — a — a — a — a — a — c — c — c — d — e — e — e — e — e — e — f — f — g — h — h — h — i — i — i — k — k — k — l — l — n — n — o — p — r — r — r — r — r — r — r — r — ſ — ſ — ſ — ſ — ſ — t — t — t — t — t — u — ü

Mit diesen Zeichen sind die durch Punkte gekennzeichneten Felder so zu besetzen, daß die Punkte vor dem Schrägstrich der erstgenannten Bedeutung, die hinter dem Schrägstrich der zweitgenannten Bedeutung und die Punktreihen von vorn bis hinten (also achbuchstabig) der letztgenannten Bedeutung entsprechen.

* * *

Auflösung des Balkenrätsels.

Anordnung der Balken: 7, 6, 5, 3, 9, 2, 4, 1, 8. — „Kleines Geschenk ist der Angelhaken des größeren Geschenkes."